

Die Graphische Presse

Organ für die Interessen der Lithographen, Chemigraphen, Stein-, Licht-, Kupfer-, Wachstuch- und Tapetendrucker und verwandte Berufe.

Herausgegeben vom Deutschen Senefelder-Bund (Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandte Berufe).

Abonnement.

Die Graphische Presse erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementspreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Ztg.-Kat. No. 3573.) Für die Länder des Weltpostvereins Mk. 1,25.

Redaktion:

M. Obler, Leipzig-Lössnig, Lobstädtstr. 1.
Verlag: Otto Sillier, Berlin N. 28, Anklamerstr. 27, I.
Druck und Expedition: Conrad Müller, Schkeuditz.
Redaktionsschluss: Dienstag.

Insertion.

Für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pf., bei Wiederholung Rabatt. Für Vereinsmitglieder sowie Vereinsanzeigen 15 Pf. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.

Die Helden von Leipzig.

Der »Deutsche Lithographen-Bund« (Sonderverband) bemüht sich den Kollegen glauben zu machen, durch sein »ruhiges und besonnenes Wirken« in Leipzig die 8 stündige Arbeitszeit für Lithographen allein errungen zu haben. Es könnte ja an und für sich gleich sein, welcher von den beiden Verbänden sich den Erfolg zuschreibt; die Hauptsache ist ja die, dass er überhaupt erzielt worden ist. In der Art aber, wie der Sonderverband sich die Lorbeeren pfückt und sich damit schmückt, liegt trotz aller Lächerlichkeit auch eine solche Schamlosigkeit, dass wir die deutschen Kollegen darauf aufmerksam machen müssen.

In einem Leitartikel »Eine Probe aufs Exempel« in No. 22 des »Lithograph«, gefällt sich Herr Schnetter zunächst darin, in seinem bekannnten langweiligen Stil seine Sonderlinge als die Denkfähigen, die Lithographen im alten Verband jedoch mal wieder zur Abwechslung als »Heloten« hinzustellen. Sodann verweist er mit der grossartigen Handbewegung eines überlegenen, erhabenen Geistes alle Argumente, die der »Kunterbuntverein« (gemeint ist der Senefelder-Bund) anwendet, die Notwendigkeit des Zusammenhaltens der Lithographen und Steindrucker zu beweisen, in den Orkus.

Nach allen möglichen Floskeln — unter anderem soll sich der »Senefelder-Bund« in Leipzig »bis auf die Knochen« bliamiert haben — erzählt er mit Stolz, dass die Sonderlinge »nach sorgfältiger Vorbereitung« am 7. November in den für sie in Betracht kommenden Firmen kommissionsweise vorstellig würden. Der Erfolg hiervon war der, die Besitzer grosserer Anstalten versprochen, in der am 8. November, also am folgenden Tage, stattfindenden Prinzipalsitzung im Buchgewerbehaus bei ihren Kollegen für Bewilligung der Forderungen einzuwirken. In dieser Sitzung wurde von den Prinzipalen dann auch folgender Beschluss gefasst: die 8 stündige Arbeitszeit für Lithographen (Korrekturlithographen ausgenommen) ab 1. Januar 1906 obligatorisch einzuführen. — Der Artikel schliesst sodann mit folgenden selbstgefälligen und die Arroganz der Sonderlinge kennzeichnenden Sätzen:

»Aus dieser erfolgreichen Aktion ergibt sich wiederum der unwiderlegliche Beweis, dass nur durch eine gewerkschaftliche Selbständigkeit die Lithographen eine Verbesserung ihrer beruflichen Lage herbeiführen können. Hoffentlich werden auch die Kollegen, die bis jetzt noch organisatorisch von uns abseits stehen, zu dieser Einsicht gelangen und sich unserm Bunde anschliessen.

Trotz eines Tarifes ohne Schwertstreich auf fünf Jahre, bei vierjähriger Vorbereitung, ist es dem Kunterbuntverein nicht gelungen, für die Lithographen den Achtstundentag für eine abschbare Zeit zu erringen. Was der Senefelder-Bund nicht durchsetzen konnte, das erreichte der vielangefeindete (kein Wunder! Die Red.) Lithographen-Bund durch sein ruhiges, besonnenes Wirken.

Das ist brav! Zunächst müssen wir feststellen, dass von unserem Verbands, nachdem der eigentliche Tarif an der Lehrlingskala gescheitert war, in einer Resolution beschlossen wurde, die im Tarif festgelegten Forderungen, darunter natürlich die achtstündige Arbeitszeit für Lithographen — durch Einzelvorgängen durchzudrücken. Die Bewegungen daraufhin in den verschiedenen Firmen waren von Erfolg gekrönt. Die Bewegung war mit dem Scheitern des Tarifes also nicht abgebrochen. Ferner wurde bereits am 2. November von uns ein Zirkular an alle Prinzipale versandt, in dem wir um Rückäußerung bis 15. November darüber baten, ob sie gewillt seien, den Achtstundentag für Lithographen, soweit er noch nicht besteht, ab 1. Januar 1906 einzuführen. Wir

erhielten darauf eine ganze Anzahl schriftlicher Bewilligungen schon am andern Tage und hauptsächlich von grösseren Firmen. Die Sitzung der Prinzipale am 8. November ist also lediglich auf unser Einzelvorgehen in den verschiedenen Anstalten, was die Chefs sehr beunruhigte und auf unser Zirkular vom 2. November zurückzuführen. Oder glauben die Sonderlinge, weil sie am 7. November kommissionsweise vorstellig wurden, hätten schon am folgenden Tage die Prinzipale schleunigst eine Sitzung einberufen — denn der »mächtige« Qualitäts-Sonderverband steht dahinter. Dass der Achtstundentag auf der Tagesordnung stand und wie das Resultat ausfallen würde, wussten wir vorher und auch dem Sonderverband war es bekannt. Und nun, 5 Tage nach unserem Ultimatum und einen Tag vor der Prinzipalsversammlung, kommt der Sonderverband und will die ganze Sache gemacht haben. Das wäre wohl ein rechtes Heldenstück! So gewinnt man keine Schlachten! Es gehört wirklich eine ungeheure Dreistigkeit dazu, auf Grund dieser Sachlage zu schreiben, »durch sein ruhiges, besonnenes Wirken« hätte der Sonderverband den Erfolg errungen, um den sich der alte Verband jahrelang bemüht hätte. Nichts kennzeichnet die Jesuitenart der Sonderlingsführer so, wie dieses Manöver. Ein Kollegenverband steht in der Bewegung um den Achtstundentag; die Bewilligung seitens der Prinzipale ist sicher; ein Kampf ist darum ausgeschlossen, oder besser war schon erfolgt in verschiedenen Firmen, den zu führen die Sonderlinge selbst, in ihrer letzten Versammlung im »Johannistal«, ohne unsere Unterstützung, als unmöglich bezeichneten. Und nun fragen wir die Kollegen: Mit welchem Rechte kann der Sonderverband die Behauptung aufstellen, er habe in Leipzig den Achtstundentag errungen? In dieser Art hätten es Kollegen in einer Anstalt unter sich, ohne Organisationsleitung, auch machen können. Sie wären bei ihrem Chef einen Tag vor der Prinzipalsitzung vorstellig geworden. Der Chef hätte ihnen gesagt, er wolle bei seinen Kollegen für die Bewilligung sorgen. Die Prinzipale hätten in diesem Sinne beschlossen und nun brüsten sich die Kollegen: Seht mal her, was wir für Kerle sind! Wir haben den Achtstundentag in Leipzig errungen, was die Organisation seit Jahren nicht fertig bringen konnte! Man würde diese Kollegen einfach auslachen. Wir würden die Sonderlinge auch einfach auslachen und denken: Nun, so lässt ihnen doch den Triumph, die Hauptsache ist, dass der Achtstundentag erreicht ist — wenn die hinterlistige, grossmäulige Art bei diesen Leuten nicht chronisch und wenn die Eigenbrödelei für das Gewerkschaftsleben wie überhaupt für die Arbeiterbewegung nicht eine solch traurige Erscheinung wäre, die bekämpft werden muss.

Wenn Herr Schnetter schreibt: die Lithographen, die dem Sonderverbande fernstehen, würden nun zu der Einsicht kommen, nur in diesem Verbands sei etwas zu erreichen, so irrt er sich gründlich. Gerade durch dieses letzte Manöver zeigen die Sonderlinge ihre ganze Ohnmacht, auf eigenen Füssen Positives zu schaffen. Sie zeigen, welche Mittel sie anwenden müssen, um nur einen Scheinerfolg konstruieren zu können.

Die Agitations-Kommission der Lithographen im »Deutschen Senefelder-Bund«. Leipzig.

Bekanntmachungen.

Zur Auskunftserteilung.

Bei jedem Stellungswechsel sind vorher (ehe mit einer Firma Unterhandlung angeknüpft wird) bei der zuständigen Ortsverwaltung Erkundigungen einzuziehen und werden die Mitglieder ersucht, Namen, Beruf und Adresse recht deutlich zu schreiben. Die Ortsverwaltung ant-

wortet mit vorgedruckten Karten und hat die Antwort sofort zu geschehen; etwaige Klagen nach dieser Richtung bitten wir uns sofort mitzuteilen. Ohne Vorlegung einer solchen Antwortkarte wird keine Reisekarte ausgestellt und auch keine Unterstützung gezahlt.

Alle für den Haupt-Vorstand bestimmten Sendungen bitten wir nicht nur mit der Aufschrift »Deutscher Senefelder-Bund« zu versehen, sondern Geldsendungen wie überhaupt alle für den Hauptkassierer bestimmten Sendungen an Wilhelm Brall und alle weiteren Sendungen an Otto Sillier, Berlin N. 28, Anklamerstr. 27, zu adressieren. Bei wichtigen Angelegenheiten kann auch das Telephon Berlin Amt III No. 5246 benutzt werden.

Achtung Lichtdrucker!

Wir ersuchen die Kollegen, die an alle Vertrauensleute versandten Geschäftsfragebogen und Abänderungs-Anträge zum Lichtdrucker-Tarif, letztere bis 15. Dezember, zu erledigen, da spätere Einsendungen nicht berücksichtigt werden können.

Die Zentral-Kommission.

I. A.: Carl Hilbig, Berlin-Wilmersdorf, Augustastr. 69, IV.

Die Mitgliedsbücher nachbenannter Kollegen sind noch nicht verlangt, bzw. neu nach hier geschickt worden. Wir ersuchen die betr. Kollegen oder Vorstände, diese Bücher von uns einzufordern, im andern Fall gemäss § 11 Ausschluss erfolgen muss. Sollte einer der Genannten schon im Besitze eines Buches sein, so wolle man uns dies mit Angabe der Stamm-Rolle-Nummern mitteilen.

Der Hauptvorstand.

Baligand, Ludwig, Chem., geb. München 1874.
Bär, Georg, Stdr., geb. Reichenberg i. B. 1885.
Bornhöft, Heinr., Tapetendr., geb. Hamburg 1886.
Brugger, Alfred, Stdr., geb. Mayringen 1874.
Dämmig, Rudolf, Stdr., geb. Geringswalde 1885.
Diederich, Franz, Lith., geb. Berlin 1884.
Dörr, Otto, Stdr., geb. Hanau 1885.
Dressel, Kurt, Lith., geb. Zwickau 1884.
Ehrensperger, Georg, Stdr., geb. München 1872.
Fschenevck, Max, Stdr., geb. München 1887.
Grosskopf, Willy, Phot., geb. Grönbach 1882.
Haertel, Wilhelm, Stdr., geb. Obernhäusen 1881.
Heckhausen, Josef, Lith., geb. Crefeld 1887.
Herzog, Johannes, Lith., geb. Dresden 1887.
Hoffmann, Nikolaus, Stdr., geb. Neuendorf 1884.
Irmischer, Paul, Stdr., geb. Chemnitz 1885.
Jirschick, Franz, Lith., geb. Saaz 1884.
Kahlert, Frz. Osk., Lith., geb. Berlin 1884.
Lehrmann, Otto, Lith., geb. Potsdam 1885.
Limbach, Ernst, Chemigr., geb. Zwickau 1888.
Loos, Franz, Lith., geb. Marburg 1886.
Meichelt, Paul, Stdr., geb. Wettin 1867.
Müller, Nikolaus, Lith., geb. Mainz 1864.
Pohl, Bruno, Stdr., geb. Görlitz 1884.

gut besuchte Versammlung und teilte mit, dass die Tagesordnung eine Verschiebung der Punkte erleiden müsse, da der Referent, Herr Schulze noch nicht erschienen sei. Demgemäß wurde Punkt 2 erörtert. Ausschluss der Kollegen Schweizer, Anders und Gebert. Anerkennenswerter Weise waren die beiden ergränzten persönlich erschienen um sich zu rechtfertigen, während der dritte sein diesmaliges Ausbleiben telephonisch entschuldigte. Obgleich Kollege Schweizer und Anders nicht genügende Gründe betrefis ihres unkollegialen und unsolidarischen Verhaltens vorbrachten, wurde es offenbar milder beurteilt, insofern ersichtlich war, dass die Betreffenden das Vergehen einsahen, während der dritte es nicht einmal der Mühe wert hielt, sich offiziell zu erklären. Kollege Schweizer gibt an, keinen genügenden Rückhalt von Kollegenschaft und Verband erwartet zu haben, hauptsächlich fürchtend, die betreffende Konventionalstrafe zahlen zu müssen, und den ihm winkenden »leitenden Posten« zu verlieren, was ihn veranlasst hätte, nachdem er sich zwei Tage dem Ausstande angeschlossen, wieder in's Geschäft zurückzukehren, ehe die Angelegenheit der Uebrigen geordnet war. Kollege Anders behauptet nichts von der vergangenen Verabredung gewusst zu haben, da er familiär abgehalten gewesen sei. Merkwürdigerweise ahnte er auch nicht, was vorgeing, als er sich so mutterseelenallein an seinem Platze fand, während die Getreuen Mann für Mann in dem Streiklokale versammelt waren, und ihm nichts von ihrer Absicht verraten hatten. Nach mehrmaligen Erwidern bat Kollege Engelhardt um das Wort und legte den urteilenden Kollegen an's Herz, nicht allzuschroff gegen die Abtrünnigen vorzugehen, obgleich er das Verhalten aufs schärfste kritisierte, nicht ohne vom menschlichen Standpunkte aus, die Sache milder anzusehen, indem er auch das ganz unverständliche Benehmen der Berliner Kollegen mit erwähnte. Mit Enthusiasmus war von jenen unser Vorgehen begrüßt worden, Sympathiekundgebungen wurden inszeniert, man wollte uns mit allen möglichen Mitteln zur Seite stehen und das Resultat war das bekannte, (siehe »Graph. Presse« 17. November.) — Kollege Marié tritt einer mildereren Beurteilung der hiesigen stehengebliebenen Kollegen strikte entgegen und bittet die Versammlung den Paragraphen 9 nicht umzuwerfen, und stellt dem Vorsitzenden anheim, die Beklagten noch zu befragen, ob sie kontraktlich noch verpflichtet seien, was die Betreffenden bejahen. Kollege Müller beantragt: gegen Kollegen Gebert § 9 sofort in Anwendung zu bringen und die beiden anderen zu ersuchen, bis zur nächsten Versammlung die Kontraktangelegenheit schriftlich zu regeln, damit weitere Massnahmen getroffen werden können. Der Antrag wird gegen eine Stimme angenommen. Inzwischen ist der Referent des Abends Herr Schulze gekommen und beginnt nach Erledigung des Punktes 2 seinen Vortrag. Mit schlichten ruhigen Worten schilderte Redner uns zunächst die traurigen Zustände des Mittelalters, in denen die damalige Bevölkerung nicht daran dachte, ihre missliche Lage zu verbessern. Ein Organisieren der Arbeiter war ein Ding der Unmöglichkeit bis zum 16. Jahrhundert, wo man anfing ernste Schritte zu tun, um das menschenunwürdige Joch abzuschütteln. Erst später, nach Abschaffung des Sozialisten-Gesetzes, war es wieder möglich, sich zu organisieren und mit Hilfe des Koalitionsrechtes, den Kampf um's Dasein immer energischer und immer gedeihlicher durchzuführen, wenn auch immer schwieriger. Es sei unsere grösste Aufgabe darauf hinzuwirken, dass die Klassen-gegensätze abgeschafft würden und immer und immer wieder für ein festes Zusammenhalten zu agitieren. Nachdem der Vorsitzende dem Herrn Referenten für den überaus lehrreichen und spannenden Vortrag im Namen aller Anwesenden gedankt, wurde, da die Zeit bereits sehr vorgeschritten war, noch Punkt 3 erledigt, wozu Kollege Marié das Wort ergreift. Er drückt sein und auch der Kollegen Missstimmung über das schon vorher erwähnte Verhalten eines Teils der Berliner Kollegen aus, und bringt eine Resolution zum Antrag, die einstimmig angenommen wird, und nachstehenden Wortlaut hat:

»Die Leipziger Kollegen sprechen ihr Befremden darüber aus, dass die Berliner Kollegen in ihrer Mitgliederversammlung am 11. Oktober sich so ablehnend gegenüber der für ganz Deutschland geplanten Bewegung verhalten haben. Die heute in »Stadt Hannover« tagende Versammlung urteilt ganz entschieden diesen Standpunkt. Wir sind es uns selber schuldig, dass in allen Städten gegen die in unserm Gewerbe bestehenden Missstände ganz energisch und so bald als möglich Front gemacht wird. Wenn die Berliner Kollegen in ihrer derzeitig gefassten Resolution versprechen, uns solidarisch zu unterstützen, so können sie es am besten dadurch, dass sie das Abschaffen der bestehenden Missstände im Lichtdruckgewerbe nicht immer weiter hinausschieben, sondern endlich einmal ernst machen. Wir sind auch nicht gerade unter rosigsten Verhältnissen in die Bewegung eingetreten.«

Nachdem beantragt und beschlossen, in jedem Geschäft einen Vertrauensmann zu wählen, führt Kollege Pfeifer aus, dass es doch für jeden Arbeiter ein Bedürfnis sein müsse, sich nicht nur gewerkschaftlich, sondern auch politisch zu organisieren, indem er zugleich auf die Sonntag, den 19. d. M. stattfindenden Protestversammlungen betrefis des Wahlrechts aufmerksam macht, die

zu besuchen Pflicht eines jeden zielbewussten Mannes sein sollte. Hiernach schliesst der Vorsitzende die Versammlung 10^{1/2} Uhr.

Nürnberg. Die Firma Gg. Brunner bewilligte die sofortige Bezahlung der gesetzlichen Feiertage (bisher nach einem Jahr) 25% für Ueberstunden, Lohnzulagen für den einzelnen von 2—3 Mk. und Abschaffung der Kontrollmarken. (Die letzten, die in Nürnberg noch existierten.)

Die Firma Geck & Co. dieselben Lohnerhöhungen. Ausserdem wurde noch zugesichert, für die Zukunft anständige Behandlung seitens des Faktors Rogner.

Die Firma Gebr. Fels, Lohnzulagen von 1—2 Mark, sofortige Bezahlung der gesetzlichen Feiertage (bisher nach einem Jahr) die Weihnachtsfeiertage, nach 2 Jahren sämtliche, sowie 25% für Ueberstunden. Leider konnte in letzter Firma nicht mehr erreicht werden, da 3 Drucker nicht mit in die Bewegung eintraten. Darunter der Faktor Emil Res aus Braunschweig.

Briefkasten der Redaktion.

Festberichte der zahlreichen Senefelderfeiern und von Herrenabenden werden laut früherem Beschluss der Presskommission nicht aufgenommen.

Anzeigen.

Dresden II (Lithographen).

Sonabend, den 9. Dezember, abends pünktlich 9 Uhr

VERSAMMLUNG

im »Senefelder«, Kaulbachstr. 16.
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom III. Quartal; 2. Der bevorstehende Bezirkstag des Dresdener Gaubezirks. — Wahl der Delegierten; 3. Wahl eines Verwaltungsmittgliedes; 4. Vereins- und Bundesangelegenheiten. — Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen ersucht
Die Verwaltung.

2,25] **Düsseldorf.**
Samstag, den 9. Dezember cr., abends 8 Uhr, findet im Saale des Herrn Kemper, Neubrückstr. 12, bei der Kunsthalle, unsere **Senefelder-Feier** statt, verbunden mit Konzert, Gesang, Vorträgen und nachfolgendem **FEST-BALL**. Wir laden hierzu unsere Mitglieder sowie die der nächstliegenden Zahlstellen freundlichst ein.
Der Fest-Ausschuss.

Kollegen, denen der Aufenthalt des Merkantil-Lithographen **Gust. Schulmeister aus Wien** bekannt ist, ersuche ich höflichst, die Adresse an mich gelangen zu lassen.
Georg Sulzmann, Wien, 19. Bez., Heiligenstättelstr. 159, Tür 17.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit bekannt zu geben, dass **Siedler**, welcher z. Z. in Aachaffenburg Streikbrecherdienste leistet, nicht mit seiner Person zu verwechseln ist; bitte dies zur Aufklärung.
0,75] **Paul Siedler aus Schlettau, z. Z. in Fürth.**

Unterzeichneter ersucht die Kollegenschaft um Angabe der gegenwärtigen Adresse des Photographen **Julius Pardon, Buch-No. 5640,** geb. Tetschen a. Elbe (Böhmen) 1886.
0,90] **E. Schlotterbeck, Esslingen a. N.,** Katharinenstr. 69.

Für Angabe von Anhaltspunkten oder der gegenwärtigen Adresse des Lichtdruckmaschinenmeisters **Joseph Küsept,** geb. am 14. März 1865 in Staffelslein (Bayern), zuletzt in Zittau, später in Kratzau inhaftiert, gewähren wir Belohnung. Verschwiegenheit zugesichert.
2,40] **Gebr. Huth, Dresden-A. 4.**

Laut Beschluss unserer diesmonatlichen Mitgliederversammlung seien die Kollegen Stein-drucker **Josef Hellmann** und **Heinrich Käserlein** an ihre Pflichten den Kollegen und Darlehenskasse gegenüber erinnert. — Alle Kollegen Deutschlands sind hiermit vor Genannten gewarnt!
[1,05] Die Verwaltung der Filiale Freiburg i. Schli.

Kravattennadeln mit Wappen oder Senefelder-Porträt liefert **Herrn. Sachse, Halle-Trotha.** Preisliste, Ausgabe St., kostenlos. [1,5]

Wer wissen will wie man einen scharfen Umdruck von Gravur macht, der kaufe sich **Der praktische Umdrucker** von **Bernhard Enders, Verlag von Conrad Müller, Schkeuditz.** Preis 80 Pf. inkl. Porto.

Tüchtiger Autoätzer, der eventl. auch Strichätzung versteht, sowie [3,30]
tüchtiger Retuschneur für Strich und Auto sofort gesucht.
Sinsel & Co., G. m. b. H. Oetzsch-Leipzig.

Glas-Christbaumschmuck
aus erster Hand versendet gut verpackt in Kisten Sort. I. 325 Stück bessere versilberte Panorama- und Eiskugeln, mit Silberdraht, Chenille und Seidenquasten verzierte Neuheiten, hochfeine Leuchttulpen, grosse überspinnene Baumspitze m. Silberhelm, verschiedene Frächte, Schneeballen, Glocken, Vögel, Trompeten etc. zum Preise von Mk. 5,— gegen Einsendung (Nachnahme Mk. 5,30). — Sort. II 110 Stück grössere Sachen zum selben Preise Mk. 5,— (Nachnahme Mk. 5,30). Diesen beiden Sortimenten füge ich gratis 1 schon im Vorjahre mit grossem Beifall aufgenommene Fruchtvasen mit Blumenbouquet und einen bewegl. Engel, 2 Paket Lametta und 2 Paket Konfekthalter bei. — Auf Wunsch kleineres Sort. 150 Stück zu Mk. 3,50 (Nachnahme Mk. 3,70). Hierbei gratis Fruchtvasen mit Blumenbouquet. — Für Händler Sort. zu Mk. 8,— und höher.

Max Heumann, Lauscha S.-Mein. 150.

Neu! STAFFAGE-WERK. Ueber 100 Figuren, fr. geg. Einsend. v. 1,10 M. per Postanw. an P. Höhne, Hambg., Schanzstr. 10

Malvorlagen, Zimmerschmuck, sehr geeignet zu Weihnachtsgeschenken. Prachtvolle Blumen von C. Klein; Fruchtstücke von Falchetti u. andere; Landschaften, Marinbilder von F. Stöwer, Grösse 39x51 cm à 35—50 Pfg. — Hochfeine **Hellgrüngrün** nach Gemälden von bekannten Meistern, Bildgrösse 35x50 cm, Papiergrösse 60x90 cm à 2—3 Mk. — **Kunstblätter** in feinstem Chromo, 22 Farben, Grösse 44x80 cm und 60x90 cm à 3 Mk.
Auf Wunsch sende Kollektion zur gefl. Auswahl, ferner stehen illustrierte Kataloge zur Verfügung.
Fritz Pungs, Bilderhandlung, ein gross in detail, 2,25] **Frankfurt a. M., Cranachstr. 17.**

BESTER ATZGRUND Kein Steinwaschen gesch. Kein aufpinseln! Aeusserst bequem und sparsam im Gebrauch! Für Maschine, zu Kopieren u. Kopie in seit üb. 16 Jahr v. hervort. Fachl. als vorzüglich empfohlen.
Zeichnung kopiert u. geätzt auf Hitziger's Atzgrund
1 Flasche 1,60 Mk. Porto als Pack. 50 Pf. Nachn. 30 Pf. extra. oder als Warenpr. auf Gefahr d. Bestellers. Bei Einsendung von 1,80 Mk. frei. Prospekt unsonst.
1,65] **C. Hitziger, Plauen, Haydnstr. 2.**

Nachruf!
Sonntag, den 26. November verschied nach kurzem Krankenlager unser Kollege der Fräser **Herrmann Ebersbach.**
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Sektion III, Leipzig Senefelder-Bund.
[1,95]

Nachruf!
Am Montag, den 27. November verstarb plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles unser langjähriges Mitglied, der Oberdrucker, Herr **Georg Fischer** im Alter von 63 Jahren.
Es werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren die Mitglieder der Zahlstelle Offenbach a. M. Deutsch. Senefelder-Bund.
[2,25]

1,95] **Nachruf!**
Am Sonntag, den 19. November, verschied nach langer, schwerer Krankheit ein treues Mitglied, der Retuschneur **Otto Lindner** im Alter von 27 Jahren.
— Ehre seinem Andenken! — Die Mitgliedschaft Dresden III.